

Feinstaub, Lärm und Unfallgefahr

Interessengemeinschaft Schürenweg will mit der Stadt ins Gespräch kommen

Schürenweg, das war früher mal ein Wohngebiet, wo man gerne gelebt hat. Seit einigen Jahren donnert hier Tag und Nacht dicker Verkehr durch und die Anwohner fühlen sich, wie an einer Bundesstraße. Jetzt haben sie sich zu einer Interessengemeinschaft zusammen getan und wollen mitreden, wenn es um den neuen Verkehrsentwicklungsplan geht.

Mönchengladbach (um). Wenn man bei der Familie Sentis vorne die Fenster auf macht, ist die Geräuschkulisse fast wie an einer Bundesstraße, wer im Freien versucht, mit dem Handy zu telefonieren, versteht oft sein eigenes Wort nicht und Feinstaub ist nicht irgendeine mysteriöse unsichtbare Bedrohung, sondern man kann ihn auf dem Bürgersteig zusammen kehren. Und nicht zu knapp.

Die Sentis' wohnen im Schürenweg, einer ausgewählten Wohngegend. Aber etwa seit drei Jahren ist das Verkehrsaufkommen hier für die Anwohner unerträglich geworden. Liegt es an der Einführung der Lkw-Maut?

Frank Sentis, der mit Frau Simone und Tochter Nina, 7, in dem Haus seiner Großeltern lebt, regt sich über die Verkehrsdichte vor seiner Haustür schon lange auf. Ende 2008 hatte er so die Nase voll, dass er die Interessengemeinschaft Schürenweg gegründet hat, bei



Mitten durch das Wohngebiet Verkehr wie an einer Bundesstraße. Für Kinder wie Nina Sentis kein Überkommen ohne Eltern. Foto: Helma

der sich inzwischen 170 Nachbarn angemeldet haben. 15.000 bis 20.000 Pkw und Lkw passieren täglich ihr Haus, haben Frank und Simone Sentis gezählt. Tochter Nina alleine nach draußen schicken? Un-

„Wir wollen niemandem auf die Füße treten“

Frank Sentis,
Interessengemeinschaft
Schürenweg

denkbar. „Ich kann die Spediteure sogar fast verstehen, wenn sie mit der Abkürzung durch unsere Straße Autobahn-Maut sparen wollen“, so Frank Sentis, aber was jetzt im Schürenweg ablaufe, könne doch wohl keine

Lösung sein. „Wir können hier doch nicht alles aufnehmen“.

www.arthrose-therapie.eu

Mit dem neuen Verkehrsentwicklungsplan, in den Frank Sentis einige Hoffnung gesteckt hatte, soll es eher schlimmer als besser werden. Obwohl der Schürenweg in Untersuchungen im Vorfeld des Verkehrsentwicklungsplanes in Sachen Rad-, Fußgänger- und Kfz-Verkehr als Problemzone erkannt wurde, ist er im neuen Plan als

www.Praxis-Polley.de

eine der Hauptverkehrsadern vorgesehen. Nur zögernd hatten sich die anderen Anwohner der Initiative des Ehepaars Sentis angeschlossen, denn so manch einer hatte schon - ohne Erfolg - im Alleingang versucht, eine

Verkehrsberuhigung bei der Stadt zu erwirken. Inzwischen machen fast alle mit, wollen mitreden, wenn über den neuen Verkehrsentwicklungsplan diskutiert wird.

„Wir wollen niemandem auf die Füße treten“, sagt Frank Sentis, der sich wünscht, dass die städtischen Verkehrsplaner sich mit der Interessengemeinschaft an einen Tisch setzen. Sentis' 7-jährige Tochter kann oft nicht einschlafen, weil es so laut ist, obwohl das Kinderzimmer hinten raus ist; und allein über die Straße geht schon gar nicht. „Eine unserer älteren Nachbarinnen hat mir letztes gesagt, sie würde sich gerne mal das neue Hotel ansehen, aber sie weiß nicht, wie sie über die Straße kommen soll“, sagt Sentis.

Sogar übers Wegziehen haben die Sentis schon gesprochen. Bei dem Thema hat Frank Sentis sichtlich einen Klob im Hals, schließlich wohnt er mit seiner Frau schon mehr als 20 Jahre hier.

„Wir werden oft gefragt, warum wir uns nicht schon früher gemeldet haben“, so Sentis, aber bis vor etwa drei Jahren sei alles lange nicht so schlimm gewesen. „Als das Haus vor 70 Jahren gebaut wurde, konnte man auf der Straße Federball spielen“, erinnert er sich. Und selbst der Ausbau des inneren Rings sei für die Schürenwegler kaum zu merken gewesen. Aber jetzt merken sie was. Und durch den ECE-Bau in der Innenstadt könnte es nochmal schlimmer werden. „Manchmal glaube ich, die haben uns hier vergessen“, so Frank Sentis.

Quelle: Extra Tipp 11.02.2009